

## **Sachbericht Suchtberatung 2024 der Diakonisches Werk Südtondern gGmbH**

### **Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt**

Das Beratungs – und Behandlungszentrum Sylt ist eine anerkannte Fachstelle der Suchthilfe. Sie bietet eine niederschwellige Hilfestellung für Betroffene und Angehörige aller Altersgruppen in Form von Beratung, Therapievorbereitung, Antragstellung für Therapie, Nachsorge und wieder Eingliederung im gesellschaftlichen Leben.

Die Mitarbeitenden beraten, informieren und behandeln bei beginnendem, problematischen, missbräuchlichem und abhängigem Suchtmittelkonsum von Alkohol, illegalen Drogen, Medikamenten und bei Verhaltenssüchten wie Glücksspiel, Kaufsucht, Essstörungen, Medienabhängigkeit und anderen Süchten.

Dies geschieht in Einzelberatung, Paar - / Bezugspersonen - Gesprächen und Gruppengesprächen, so wie unter Beteiligung aller relevanten Institutionen, die für eine positive Entwicklung entscheidend sind. Die Beratungen sind kostenfrei, unterliegen der Schweigepflicht und sind für alle frei zugänglich.

Die Selbsthilfegruppen (Anonyme Alkoholiker, Freundeskreis) treffen sich im Haus des Beratungszentrums. Mit den Leitungen der Selbsthilfegruppen wird ein regelmäßiger Austausch gepflegt, um dieses wichtige Angebot zu unterstützen und um Klienten dort anzubinden.

Für die Suchtprävention erfolgt ein eigenständiger Sachbericht.

Terminvergaben finden telefonisch und/oder digital statt. Die Öffnungszeiten sind:

|            |                                         |
|------------|-----------------------------------------|
| Montag     | 9.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 18.00      |
| Dienstag   | 12.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr |
| Mittwoch   | 9.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr  |
| Donnerstag | 9.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr  |
| Freitag    | 9.00 – 13.00 Uhr                        |

Seite 2 von 7

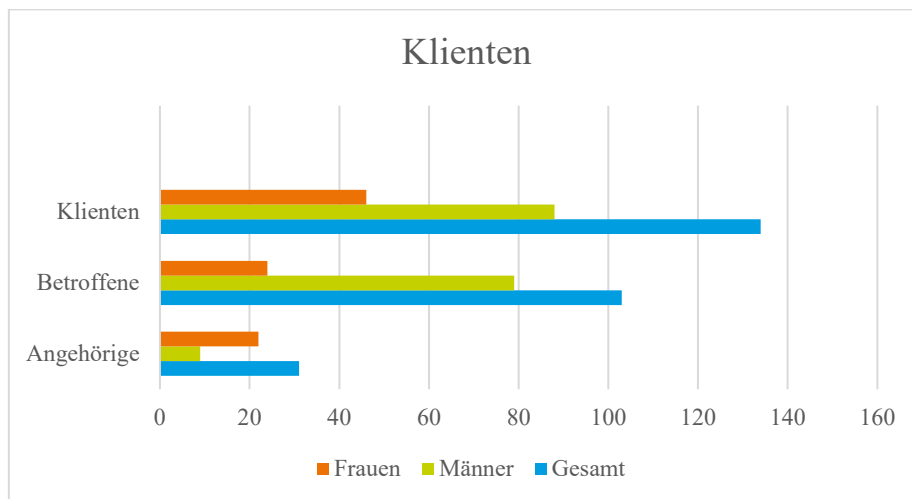
Von Montag bis Freitag ist täglich eine offene Sprechstunde zwischen 12.00 und 13.00 Uhr. Hierüber sind die Ärzte und das Krankenhaus, so wie andere Kooperationspartner informiert, um kurzfristig Menschen an die Suchtberatung übermitteln zu können.

## Statistik 2024

Grundlage der Statistik 2024 ist die Auswertung der Daten des Programmes Horizont durch das Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung – ISD-Hamburg und der ambulanten Suchthilfeeinrichtung BBZ Sylt.

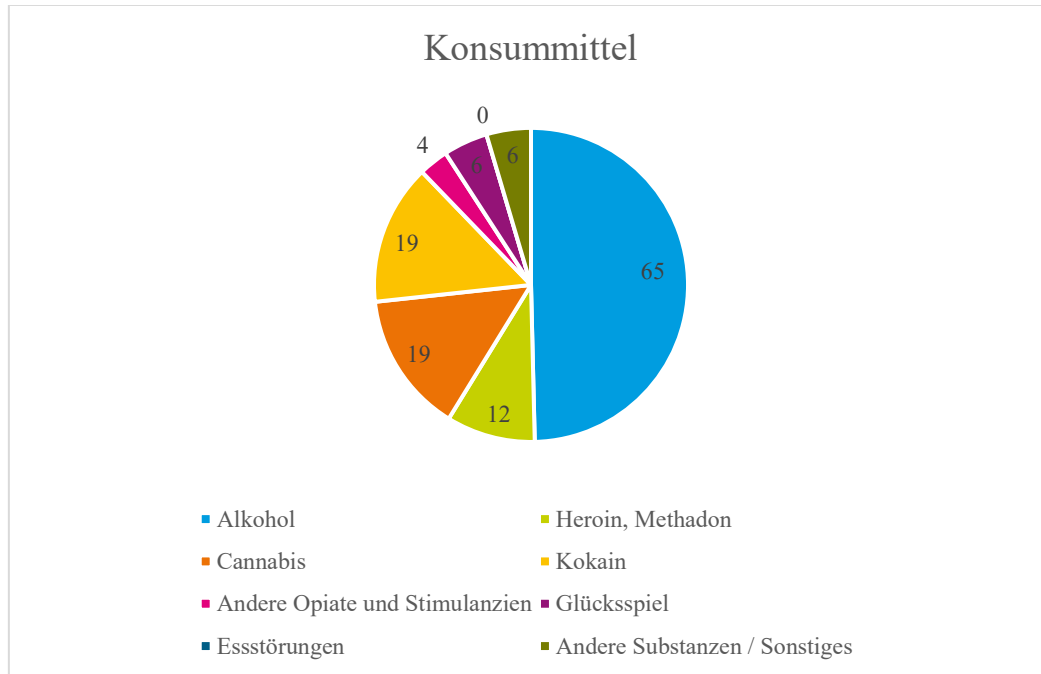
Im Jahr 2024 haben sich insgesamt 134 Personen mit der Bitte um Rat und Unterstützung an die Suchthilfeeinrichtung der Diakonisches Werk Südtondern gGmbH auf Sylt gewandt.

## Ausführungen zur Statistik



Im Vergleich zum Berichtszeitraum 2023 sind in 2024 die Anzahl der Klienten um 6% gestiegen.

Die Verteilung der Geschlechter ist gegenläufig. So ist der Anteil von Männern in der Beratung von Betroffenen höher und im Bereich der Angehörigenberatung der Anteil von Frauen.



Deutlich erkennbar ist, dass Alkohol nach wie vor die häufigste Ursache für die Anfrage in der Suchtberatung auf Sylt ist, gefolgt von Kokain und Cannabis.

Bei 18 Klienten wurde eine Polytoxikomanie festgestellt. Hierunter versteht man den gleichzeitigen Konsum von verschiedenen psychotrop wirkenden Substanzen über einen Zeitraum von mindestens 6 Monaten. Ein Mischkonsum birgt ein erhöhtes Risiko für die Konsumenten, da sich in den allermeisten Fällen die jeweiligen Einzelrisiken der Drogen addieren, mitunter aber auch potenzieren.

### Zusätzliche Zahlen

11 Klienten konnten in die Entgiftung übermittlelt werden

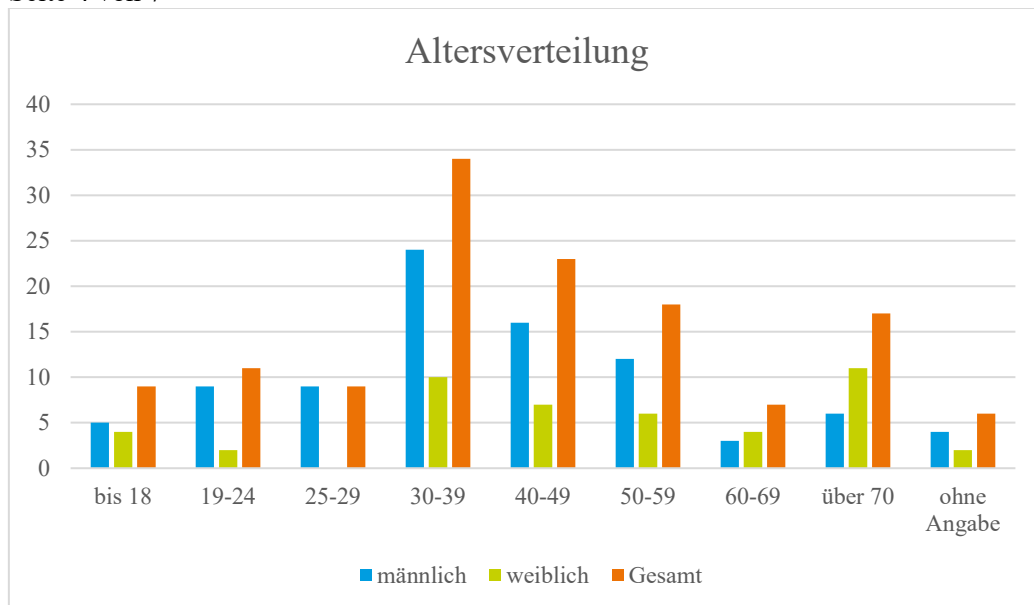
12 Klienten wurden in Therapie vermittelt

11 Klienten wurden in der Nachsorge begleitet

9 Klienten im Substitutionsprogramm wurden beratend unterstützt (PSB)

10 Klienten wurden auf die MPU-Prüfung vorbereitet

25 Klienten wurden an die Selbsthilfegruppen weitergeleitet



Positiv hervorzuheben ist die Zunahme der Anfragen in der Altersgruppe bis 25 Jahre. Der Anteil der jungen Menschen (20) entspricht ca. dem Anteil der Senioren (24), die das Beratungsangebot annehmen.

### Besondere Herausforderungen und aktuelle Trends in der Beratung

- ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) und Sucht sind eng miteinander verbunden. Menschen mit ADHS haben ein erhöhtes Risiko, eine Sucht zu entwickeln, insbesondere wenn sie nicht behandelt werden. Studien zeigen, dass ADHS-Betroffene etwa viermal häufiger Suchtprobleme haben, da sie häufig versuchen, ihre Symptome selbst zu behandeln. Eine frühzeitige Diagnose und geeignete Therapieansätze sind entscheidend, um das Risiko von Suchterkrankungen zu verringern. 5 Klienten konnten an den niedergelassenen Psychiater Herrn Lornsen zur Diagnostik und Behandlung vermittelt werden.
- Das Thema Sucht im Alter wird sichtbarer. Sucht im Alter hat vielfach soziale Gründe: Zunehmend mehr ältere Menschen leben in Armut. Häufig sind sie sozial isoliert und leiden unter mehreren, auch chronischen Erkrankungen. In höherem Lebensalter müssen sich Menschen zudem verstärkt mit psychisch belastenden Themen auseinandersetzen. Dazu zählen beispielsweise der Bedeutungsverlust nach dem Ende der Erwerbstätigkeit, der Tod des Lebenspartners oder der Lebenspartnerin oder auch das

Seite 5 von 7

Bewusstsein über die eigene Endlichkeit. Auch die körperlichen Risiken sind bei älteren Menschen anders als bei jüngeren. So ist beispielsweise der Stoffwechsel älterer Menschen verlangsamt, der Flüssigkeitshaushalt im Körper sinkt. Stoffe wie Alkohol werden durch die Leber nicht mehr so gut abgebaut. Die körperlichen Schäden sind höher als bei jungen Menschen. Ein weiteres Risiko: Viele ältere Menschen nehmen eine Vielzahl unterschiedlicher Medikamente ein. Nahezu ein Drittel nimmt gleichzeitig mehr als fünf Medikamente ein. Ein Teil von ihnen kann zu Abhängigkeitserkrankungen führen. Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmittel haben ein besonders hohes Suchtpotenzial.

- Bei der Begleitung eines Suchtkranken begeben sich Angehörige auf eine Gratwanderung zwischen Hingabe und Selbstaufgabe. Eine große Gefahr birgt die so genannte Co-Abhängigkeit. Grund dafür ist der Versuch, den Schein zu wahren und die Suchterkrankung aus Scham zu vertuschen. Partner/innen weisen erhöhte Depressivitätswerte auf und haben einen besonderen Bedarf an psychosozialer Unterstützung.
- Der Anteil an Klienten mit Migrationshintergrund ist gering.
- Durch das neue Cannabisgesetz ist bisher noch keine Veränderung in der Beratung erkennbar.

## Weitere Angebote der Suchthilfe auf Sylt

- Tägliche Sprechstunde von 12.00 – 13.00 Uhr für Akutfälle
- Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung bei Führerscheinverlust
- Betriebliche Suchtprävention zur Früherkennung von Substanzmissbrauch im Betrieb
- Schulische Prävention (Einzelbericht liegt bei)
- Therapievorbereitung, Motivationsgruppe und Antragstellung
- Vermittlung in Entgiftungsmaßnahmen
- Vermittlung in stationäre Therapie
- Nachsorge nach stationärer Therapie
- Beratung von Fachkräften.
- **NEU:** Kurz- und Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden  
FreD ist ein Ansatz der Kurz- und Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden. Gedacht ist er für junge

Seite 6 von 7

Menschen, die möglicherweise am Beginn einer manifesten Suchtproblematik stehen. Kurse können jederzeit angeboten werden.

Für die Beratung benötigt es die Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Institutionen, Arbeitgebern, Ärzten, Fachkliniken, Familienangehörigen und Weiteren. Das Zusammenwirken aller Beteiligten ist in der Regel von Kooperation geprägt und trägt zum wesentlichen Erfolg für den Einzelnen Klienten bei.

## **Ausblick**

Ein wesentliches Steuerungsmoment in der Suchthilfe wird es sein, die transgenerationalen Grenzen durchlässiger werden zu lassen.

Suchtstörungen verlaufen mit einem hohen transgenerationalen Risiko. Kinder suchtkranker Eltern entwickeln zu ca. 33% (bei alkoholabhängigen Eltern) und zu ca. 55% (bei drogenabhängigen Eltern) eine Suchtstörung. Daher ist die Berücksichtigung des familialen Umfelds relevant. Nachweislich zeigen Beratungen eine höhere Wirksamkeit bei Berücksichtigung des familialen Umfelds und es wird empfohlen, die Partner und Kinder einzubeziehen. Hierzu ist einerseits die Professionalisierung der Suchtberater für die Arbeit mit Familiensystemen Voraussetzung und die weiterhin gute Vernetzung mit den angrenzenden Hilfesystemen der Jugendhilfe und Schule.

Wir bedanken uns im Namen aller Klienten und Mitarbeitenden bei all denen, die sich finanziell für das Angebot der regionalen Suchtberatung einsetzen: dem Kreis Nordfriesland, dem Land Schleswig-Holstein, den Sylter Kommunen, allen Spendern und Helfern für die Unterstützung unserer Arbeit. Ebenso gilt unser Dank allen Fachkräften und Institutionen für die unkomplizierte Zusammenarbeit im Sinne der Klienten und die Weiterempfehlung unseres Beratungsangebotes.

Für den Bericht:

---

Jutta Ringele  
Abteilungsleitung BBZ Sylt

Tinum, den 20.06.2025

